

#### Zitierhinweis

Frantz, Eva Anne: Rezension über: Zekeria Cana, Kryengritja e vitit 1912 në dokumentet serbe, Prishtinë: Instituti Albanologjik i Prishtinës, 2008, in: Südost-Forschungen, --, 68 (2009), S. 538-539, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/66d1b95f8919e146d04ab40924e3bc2b>



#### copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

## Quellen

einem Erlebnis, das sie in Wien mit einem syrischen Taxifahrer hatte. Dieser sei, wie er ihr erzählte, „als Mudjahedin nach Bosnien gegangen, um den ‚Brüdern und Schwestern‘ zu helfen. Er kehrte aber bald wieder um, angewidert davon, dass in Bosnien-Herzegowina allgemein Alkohol getrunken wurde und keine Frau verschleiert ging. So endete er als Taxifahrer in Wien“ (45f.).

Wer bei einem Titel wie „Eine Dänin am Balkan“ auf eine Autobiographie gehofft hatte, mag vielleicht ein wenig enttäuscht sein, dass so viel Politik und Krieg und geschichtliche Verwicklungen zur Sprache kommen und einiges an Reiseanekdoten zum Besten gegeben wird, aber kaum etwas über die Autorin selbst zu erfahren ist. Dafür aber wird der Leser entschädigt mit einer streitbaren, direkten, aber nie böartigen und stets auf solider Grundlage argumentierenden Christine von Kohl, der man das Engagement für Südosteuropa anmerkt. Es ist eine bittere Ironie der Geschichte, dass ihr letztes großes Projekt – eine umfangreiche, Geschichte, Tradition und Kultur darstellende Ausstellung über Südosteuropa – sowohl von der österreichischen Regierung als auch von Brüssel trotz allgemeiner Zusagen nicht gefördert wurde und 2005 endgültig ad acta gelegt werden musste. Dafür hinterlässt sie uns dieses Buch. Ein Buch, das nur wärmstens zur Lektüre empfohlen werden kann!

Regensburg

Peter Mario Kreuter

**Kryengritja e vitit 1912 në dokumentet serbe** [Der Aufstand von 1912 in serbischen Dokumenten]. Hg. Zekeria CANA. Prishtinë: Instituti Albanologjik i Prishtinës 2008. 619 S., ISBN 978-9951-411-56-1

Gegenstand des vorliegenden Editionsbandes, der von dem im Januar 2009 verstorbenen Historiker und ehemals an der Universität Prishtina lehrenden Professor Zekeria Cana bearbeitet und herausgegeben wurde, bildet der albanische Aufstand 1912 im Lichte serbischer Archivquellen. Der Aufstand, der im Frühjahr seinen Anfang im Vilayet Kosovo nahm und sich dann auf das gesamte albanische Siedlungsgebiet ausbreitete, hatte keine einheitliche Zielsetzung, sondern war in mehrere Zentren untergliedert. Der Widerstand richtete sich unter anderem gegen neue Steuern, während gleichzeitig gegen die Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Wahlen sowie gegen den Ausgang derselben protestiert wurde. Gefordert wurde unter anderem die Ablösung der jungtürkischen Regierung und von den radikaleren Vertretern im weiteren Verlauf des Aufstandes eine Autonomie innerhalb des Osmanischen Reiches. Nachdem die Aufständischen die Macht in Skopje, der damaligen Hauptstadt des Vilayets Kosovo, übernommen hatten und die jungtürkische Regierung infolgedessen auf die meisten Forderungen der Albaner eingegangen war, kam der Aufstand zu einem Ende.

In dem Band sind in chronologischer Reihenfolge 460 serbische Dokumente in albanischer Übersetzung publiziert, denen in einem Einleitungskapitel eine 34-seitige detaillierte Beschreibung des Aufstandes von 1912 vorangestellt ist. Die Archivalien umfassen den

Zeitraum von Dezember 1911 bis September 1912 und befinden sich mehrheitlich im Archiv Serbiens (Arhiv Srbije). Hierbei handelt es sich um Quellen, die nahezu ausnahmslos bereits in den 1980er Jahren in dem bis heute fortlaufenden Editionsprojekt der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste in den Veröffentlichungen „Dokumenti o spolnoj politici Kraljevine Srbije, 1903-1914. Bd. 5/1: 1./14. januar - 14./27. juli 1912“ (Beograd 1984) sowie in „Dokumenti o spolnoj politici Kraljevine Srbije, 1903-1914. Bd. 5/2: 15./28. juli - 4./17. oktobar 1912“ (Beograd 1985) von Mihajlo Vojvodić herausgegeben wurden.

Der vorliegende Band umfasst Berichte und Telegramme serbischer Konsuln aus Skopje, Prishtina/Priština, Thessaloniki und Bitola, in geringerer Anzahl auch aus Istanbul, Athen, Sofia, Cetinje, Rom, London, Berlin, Paris und Wien sowie die Korrespondenz zwischen dem serbischen Kriegs-, Außen- und Innenminister. Daneben wurden einige Berichte des serbisch-orthodoxen Seminars in Prizren und serbischer Agenten sowie Polizisten aus heute südserbischen Gebieten aufgenommen. Knapp 30 Dokumente entstammen dem Archiv Montenegros (Arhiv Crne Gore). Hierbei handelt es sich in erster Linie um Berichte des montenegrinischen Konsuls in Shkodra, die an den montenegrinischen Außenminister gerichtet waren. Im Zentrum stehen die Vorbereitung und Entwicklung des Aufstandes, die unterschiedlichen aufständischen Gruppen, ihre Kommunikation untereinander sowie ihre Forderungen. Insgesamt möchte der Herausgeber auch zeigen, dass Kosovo das Zentrum des Aufstandes war, während andere albanisch besiedelten Gebiete und die dort präsenten albanischen Führer an den Entwicklungen in Kosovo kaum beteiligt waren.

Zwar werden im Band wichtige serbische Quellen zum ersten Mal in albanischer Sprache abgedruckt, dennoch wäre es notwendig gewesen, darauf hinzuweisen, dass es sich hier – mit Ausnahme von acht Archivalien – nicht um Erstveröffentlichungen handelt, sondern um die (teilweise ein wenig gekürzte) Übersetzung einer Auswahl von bereits von der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künsten publizierten Berichten. Als Leser vermisst man Fußnoten im Einleitungskapitel, das zudem keinerlei direkten Bezug auf die abgedruckten Quellen nimmt. Wünschenswert wäre außerdem eine Erläuterung der Editions- und Auswahlkriterien der Dokumente gewesen. Begrüßenswert ist das Projekt dennoch, da auf diese Weise serbische Quellen einer jüngeren Generation von albanischen Wissenschaftlern zugänglich gemacht werden, die im Gegensatz zu der älteren Historikerzunft die serbische Sprache immer seltener beherrscht. Und auch jene internationalen Forscher, die sich mit dem albanischen Raum beschäftigen, des Serbischen jedoch nicht mächtig sind, können das Werk gewinnbringend heranziehen. Insgesamt erweist sich die Edition, die im Anhang auch über ein hilfreiches Orts- und Personennamenregister verfügt, als nützliche Ergänzung zu dem von Nevila Nika herausgegebenen Quellenband „Përmbledhje dokumentesh mbi kryengritjet shqiptare“ (Prishtinë 2003) über die Aufstände in den albanischsprachigen Siedlungsgebieten, aber auch als Dokumentensammlung über Fragen der serbischen Politik in Kosovo und des serbisch-albanischen Zusammenlebens in dieser Zeit.

Wien

Eva Anne Frantz